

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Dito Hentel in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reclamen im redactionellen Theile  
nr. Seite 30 Pf.

Expedition:  
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 306.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 30. December

1880.

## Politische Uebersicht.

Wenn auch am 27. Dec. die Vorkämpfer der Mächte mindlich der Fortsetzung des griechischen Schiedsgerichts in der griechischen Frage gemacht und zur Annahme empfohlen haben, so scheint dies alles kaum mehr als eine diplomatische Formalität. Bei der ablehnenden Haltung des Premierministers Said Pascha gegen den Vorschlag wird das Project auch vor dem Ministerrath, dem es zunächst unterbreitet werden sollte, keine Gnade gefunden haben. Der Schiedsgerichts-vorschlag geht immer mehr rückwärts und dürfte binnen Kurzem von der Tagesordnung verschwinden. In Bezug auf die griechischen Kämpfungen und den Kriegsenthusiasmus Griechenlands ist man übrigens, wie unser Berliner Correspondent schreibt, in der Diplomatie der Großmächte auffällig kühl, und die Berichte der diplomatischen Vertreter in Athen zeigen zur Geltendmachung der Willkürlichkeiten aus griechischer Quelle durchaus übertrieben sind, namentlich der Bestand der griechischen Armee bleibt weit hinter der bisher genannten Ziffer zurück. In der leitenden Diplomatie herrscht noch immer die feste Ueberzeugung, daß Griechenland sich binnen Kurzem beruhigen wird und daß es keinesfalls zu einem ausföhrlichen Kriege mit der Pforte drängt.

Der französische Senat hat am 28. das gesammte Einnahmehudget mit den von der Deputirtenkammer beschlossenen unwesentlichen Modificationen angenommen, nur erhebt sich hierbei die Rechte der Abstimmung. Hieraus ist die Session in der Kammer und im Senate geschlossen worden. — Ueber die Anstellung französischer Truppen an der tunesischen Grenze, welche gegenwärtig wiederholt berichtet und wieder verneint wurde, verläutet nunmehr, daß dieselbe auf Grund eines Wettstreites zwischen Frankreich und Italien um das Protectorat über Tunis veranlaßt wurde. Der Bey von Tunis hat sich zwar schuldig gemacht an das italienische Cabinet gewandt, da er aber hier eine verneinende Antwort erhielt, wird er sich wohl der französischen Schutzgerichts unterwerfen; ein schwerer Schlag hat so die italienische Politik getroffen; denn Tunis wird nicht nur dem italienischen Einfluß entzogen, sondern auch zum Stützpunkt einer anderen Großmacht geschaffen.

Der Schwerpunkt der irischen Agitation scheint wieder auf das parlamentarische Gebiet verlegt zu sein. Von ernstlichen Excessen ist dieser Tage keine Meldung wieder eingelaufen, wohl aber von einer am 27. stattgehabten Verammlung der Home-rule-Partei stiftenden 37 irischen Parlamentsmitglieder, in welcher Parnell als Präsident und Justin McCarthy als Vicepräsident wiedergewählt wurde. Die Verammlung beschloß, daß die irischen Deputirten im Unterhaus ihre Plätze auf den Bänken der Opposition einzunehmen, der Ausnahme der Zwangsbill jeden möglichen Widerstand entgegenzusetzen und zur Abreise ein Amendement zu beantragen hätten, worin die Königin zur Inthronisation der Commissionen während der Verhandlungen über die Landbill ersucht wird. — Am 28. Dec. hat der Proceß gegen Parnell und die übrigen Führer der Landbill: Biggar, Dillon, Sullivan und Sexton begonnen. Begreiflicherweise wohnte den Verhandlungen ein sehr zahlreiches Publikum bei. — Von der Gascogne werden jetzt Nachrichten abgefaßt, welche die jüngste Niederlage des 94. Regiments in etwas günstigerer Darstellung melden und nur

von ca. 30 Getödteten oder Vermundeten wissen wollen. Die Niederlage und ihre moralischen Folgen werden dadurch nicht aus der Welt zu schaffen sein.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu erschien am 28. Dec. zum ersten Male nach dem Aitentate wieder in der Deputirtenkammer. Kossuth, der Kammerpräsident, begrüßte Bratianu und erklärte unter alleseitigem Beifall, die ganze Kammer danke Gott für Bratianus Errettung. Der Ministerpräsident dankte und hob hervor, der gegen ihn gemachte Vorwurf werde ihm in der ihm vom Lande auferlegten Mission beharren, welche Ausfertigung mit lebhaftem und anhaltendem Beifall aufgenommen wurde.

Der päpstliche Cardinal-Staatssecretär Jacobini hat an die belgischen Bischöfe ein Rundschreiben über ihr Verhalten zu der Staatsgewalt namentlich im Hinblick auf den Volksschulunterricht erlassen, worin er dieselben anweist, sich den Bestimmungen der Landesgesetze zu fügen, aber die Interessen der clericalen Schulanstalten nach Kräften zu wahren.

## Deutsches Reich.

O Berlin, 28. Dec. Der bayerische Prinz, welchem die von Griechenland zu zahlende Schulsumme als Erbtheil zufällt, hat dem deutschen Gesandten, Herrn v. Rabowitz, für den raschen und glücklichen Abschluß der Convention mit Griechenland seinen Glückwunsch und Dank aussprechen lassen. — Zu dem Capitel der Reichsteuern, welche dem Reichstage in seiner bevorstehenden Session zugehen sollen, verlaute noch einige nicht uninteressante Einzelheiten. Der Reichsanwalt hat dem Vernehmen nach die Erhöhung der Branntweinsteuer von vornherein entschieden in's Auge gefaßt. Auf seine eigene Veranlassung sind über diese Frage Erhebungen, u. A. über die Exportprämien, angestellt worden. Bei der Energie, mit welcher Fürst Bismarck seine Pläne verfolgt, und bei der Höhe der Summe, welche die neuen Steuern aufbringen sollen, ist es nicht wahrscheinlich, daß die Steuerobjekte seit gelassen wird. Außerdem sprechen noch mehrere innere Gründe für die Erhöhung der Branntweinsteuer. Dann kann die Erhöhung der Tabaksteuer mit um so größerer Sicherheit erwartet werden, als das Erträgniß der übrigen Steuererhöhungen den nachmahlichen Bedarf wahrscheinlich nicht decken wird. Von der Einführung des Tabakmonopols ist bisher nicht die Rede gewesen, und Fürst Bismarck hat dasselbe dem Vernehmen nach in den Verhandlungen der letzten Monate gar nicht berührt. Die Einführung des Monopols würde sich gegenwärtig nach Lage der Dinge auch nicht empfehlen. Denn eine solche Maßregel würde zu ihrer Durchführung einen Zeitraum von mehreren Jahren erfordern und den raschen Abschluß der Steuerreform nur verhindern.

Der Kaiser besuchte am Montag Abend das Opernhaus. Am folgenden Tage unternahm er die gewöhnliche Ausfahrt. — Der Kronprinz wohnte nach Rückkehr von der Jagd bei Potsdam Montag Abend mit der Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, den Prinzen Wilhelm und Heinrich und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margaretha der Vorstellung im Circus Reiz bei. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern werden am 4. Jan. aus Signaringen zurückkehren.

Wolffs Telegraphen-Bureau verbreitet folgendes Communiqué: Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien vom 31. December 1865 und die Schiffahrtsconvention vom 14. October 1867 werden in Folge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkung der italienischerseits bereits 1875 erfolgten Kündigung nochmals um 6 Monate hinausgeschoben worden ist, bis zum 30. Juli 1881 in Kraft bleiben.

Unter dem Vorhabe des Kronprinzens wird im neuen Jahre dem Reichstag der Kr. Ztg. nach die Landesvertheidigungs-Commission im Berliner Kriegsministerium zusammengetreten. Der Kronprinz ist beauftragt der Präsider dieser Commission; sein Stellvertreter ist der Fürst von Hohenzollern. Mitglieder der Commission sind die künftigen Chef des Generalstabes der Armee und des Ingenieurcorps, der Generalinspector der Artillerie, und in Vertretung des Kriegsministers der Director des allgemeinen Kriegsdepartements. Die Landesvertheidigungs-Commission setzt sich zur Zeit also zusammen: aus zwei Generalfeldmarschällen, dem Kronprinzen und dem Grafen v. Moltke; aus einem General der Infanterie, dem Fürsten von Hohenzollern; aus zwei Generalleutnanten, v. Dieblich und v. Sillow, und aus einem Generalmajor, v. Verby u. Bernois. Wie man hört, ist zu den bevorstehenden Sitzungen der Commission die Berufung von noch zwei Mitgliedern in Aussicht genommen, als deren eines der General der Infanterie von Schwarzhoff genannt wird.

Die „M. Z.“ schreibt: Kaum ist es bekannt geworden, daß der Entwurf über die Reichssteuer-Abgaben die von allen Seiten bewohrene Duntzingssteuer enthält, so haben bereits verschiedene Handelskammern und kaufmännische Corporationen beschlossen, sich in Petitionen dagegen an den Bundesrath und Reichstag zu wenden. Was die Parteien betrifft, so hören wir, daß der Abg. v. Welbel-Waldow seinen in die Commission des Reichstags gelangten Antrag auf doppelte Erhöhung der Steuerzölle für Schlachtvieh, Schlachtkühe u. auch in der nächsten Session wiederum vorlegen wird.

Von Seiten der Agrarier wird zu dem Commissionsbericht über das Schlagschlachtgesetz ein Antrag dahingegen gestellt werden, die Bestimmung, wonach den anhängigen Schlachtern und Händler mit frühem Fleisch das Schlachten außerhalb des öffentlichen Schlachthauses an einer anderen innerhalb eines durch den Gemeindecapitel beschlossenen Umkreises gelegenen Schlachthaus resp. das Heilhalten des auf solche Weise erlangten frischen Fleisches innerhalb der Stadt verboten werden kann, zu streichen, weil diese Bestimmung nur im finanziellen Interesse der großen Städte zum Schaden der Landwirthschaft getroffen sei. Das sanitäre Interesse der Städte kommt für die Antragsteller gar nicht in Betracht.

Die Ansicht der Deutsch-Conservativen die verwandte freiconservative Partei für irgend einen Compromiß bezüglich der Beilegung der obigen irischen Civilkriege zu gewinnen, wird sich wohl nicht realisiren lassen. Die Freiconservativen sind entschieden gegen die Aufhebung der jetzigen Civilkriege-Gesetze und wollen dies bei irgend einer passenden Gelegenheit bereits im Abgeordnetenhause erklären. Mit Recht geht die Partei dabei wohl von der Annahme aus, daß diese Frage bei den nächsten Reichstagswahlen eine sehr gewichtige Rolle spielen und daß das Volk sich gegen eine

[65]

## Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Mit wem hast Du Dich verlobt?“ fragte Thella Bremer noch einmal, denn sie mußte sich verheißt haben, es war ja nicht möglich — sie vermochte nicht einmal den Gedanken zu fassen.

„Mit Gerbard,“ sprach Ina noch einmal.

Thella Bremer trat plötzlich einen Schritt zurück, um mit ihrer Rechte nicht in die geringste Verührung mehr zu kommen.

„Mit ihm, mit diesem abscheulichen Menschen!“ rief sie. „Aber ich dulde es nicht, nie und nimmermehr! Mit diesem Menschen, den ich haße, den ich kaum zu sehen vermag, mit diesem Menschen, der noch kein einziges freundliches Wort an mich gerichtet, der mir auswich, wenn ich ihm allein begegne — der — der! Ich liebe es nimmermehr!“

„Tante, er ist gut und liebt mich wirklich innig,“ hat Ina. „Er sagte, das Glück seines ganzen Lebens wäre verknüpft, wenn ich nicht die Seinige werde. Konnte ich ihn unglücklich machen?“

„Ja, ja, er verdient nichts Besseres!“ rief die alte Dame, welche sich in ihrer Erregung bereits nicht mehr konnte. „Dies sind also die Früchte meiner Ermahnungen und Warnungen, die ich Dir ertheilt habe! Ich habe Dir so oft gesagt, daß die Männer alle nichts taugen, Du hast nicht auf mich geachtet. Als Dein Vater gestorben war, als Du allein und verlassen dastandest, nahm ich Dich zu mir, weil ich hoffte, ich werde Dich zu einem vernünftigen Mädchen erziehen können, Du solltest die Erbin meiner Anschauungen und auch meines Vermögens werden, und so lobst Du jetzt meine Bemühungen und guten Absichten!“

„O, diese Unbeständigkeit ist doch unerhörte! — Aber ich dulde es nicht, daß Du diesem Menschen angehörst! Ich will es nicht!“

„Tante, ich liebe ihn!“ warf Ina ein.

Diese Worte erregten die Alte noch mehr. Das Blut wich

aus ihren gelben Wangen, ihre Augen schlossen sich halb, dennoch funkelten sie durch die fast geschlossenen Wimpern.

„Dann sage ich mich los von Dir!“ rief Thella. „Dann habe ich nicht mehr mit Dir gemein, und Du wirst auch nicht einen Thaler von dem erben, was ich Dir zugeacht habe.“

„Ich habe auf nichts gerednet,“ erwiderte Ina. Die Alte schwieg einen Augenblick und schien zu überlegen.

„Noch Eins will ich Dir sagen!“ fuhr sie dann fort. „Nimmst Du Dein Wort, welches Du dem Menschen gegeben hast, nicht zurück, so reise ich noch heute ab, ich nehme Dich indessen nicht mit mir, mein Haus bleibt Dir von dieser Stunde an verschlossen, Du magst zusehen, wo Du ein Unterkommen findest!“

Die harten Worte riefen Thränen in Ina's Augen. „Tante, habe ich ein Unrecht begangen?“ rief sie weinend. „Ich verbiete diese Vorwürfe nicht, denn ich habe nach meinem Herzen geredet, bin der festen Ueberzeugung, daß ich mit Gerbard glücklich werde, und halte deshalb an meiner Wahl fest!“

„So!“ entgegnete Thella, welche durch die Thränen ihrer Rechte nicht vernünftlicher und milder gestimmt wurde. „Auch ich werde meinen Entschluß festhalten! Noch einmal richte ich die Frage an Dich, ob Du den Menschen aufgeben willst?“

Ina kämpfte mit sich. „Ich kann es nicht!“ presste sie endlich hervor. „Nun, dann reise ich heute noch ab und wir sind von dieser Stunde an gänzlich getrennt!“ rief die erbitterte alte Dame.

Sie wandte sich ab und fing bereits an, ihre Sachen zusammen zu legen.

Alle Bitten Ina's waren erfolglos, Thella's Eigensinn war nicht zu bezigen. Die Erbitterte erwiderte auf die Bitten kein Wort und that, als ob ihre Rechte gar nicht im Zimmer sei.

Als Ina ihre Bitten erfolglos erschöpfte hatte, eilte sie in Berger's Zimmer, in dem sie Berger anwesend traf.

„Weinend theilte sie ihm den Eigensinn und Entschluß ihrer Tante und die Ursache derselben mit.“

„Ina, Du hast Dich mit Gerbard verlobt?“ rief Berger erfreut, indem er dem Mädchen beide Arme entgegenstreckte. „Eine freundliche Nachricht hättest Du mir kaum mittheilen können.“ fuhr er fort. „Sieh, ich habe Gerbard gern und bin mit seinem Vater innig befreundet, Gerbard hat ein gutes Herz, allein seinem Charakter fehlt noch die nöthige Festigkeit, durch Dich wird er sie bekommen, denn die Liebe veredelt, und das er Dich wirklich liebt, habe ich bereits viel mehrmals daran bemerkt. Deine Tante ist eine Thorin, wenn sie dagegen ist, ich glaube jedoch, daß es nur eine augenblickliche Laune ist. Laß für nur Zeit und sie wird sich eines Besseren besinnen. Wunderliche Leute kann man nicht besser strafen und heilen, als wenn man auf ihre Tugenden und Thorheiten nicht das geringste Gewicht legt, läßt man sie ruhig gewähren, so kommen sie endlich von selbst zur Vernunft!“

„Sie können meine Tante nicht,“ warf Ina ein. „Hat sie einmal einen Entschluß gefaßt, so ist sie durch nichts davon abzubringen. Ich habe bereits alle meine Bitten erschöpft, ich besteh darauf, heute noch abzureisen und packt schon ihre Sachen.“

Berger schüttelte mit dem Kopfe. „Ich kann nicht glauben, daß sie die Thorheit so weit treiben wird,“ bemerkte er.

„Sie thut es, lieblos hat sie mich von sich fortgeschoben. Sie kann Gerbard nicht leiden, deshalb ist sie dagegen!“

„Ich werde selbst mit Deiner Tante sprechen,“ fuhr Berger fort. „Weibe hier, während ich zu ihr gehe, ich hoffe, sie bald zur Vernunft zu bringen.“

Er rief seine Frau, theilte ihr Ina's Verlobung mit und eilte dann zu Thella Bremer.

Berger's Gattin hatte über die Verlobung dieselbe Freude und sie bot alles auf, um Ina zu beruhigen. Sie ließ sich erzählen, wenn Gerbard ihr keine Liebe gestanden hätte.

Berger trat nach einiger Zeit wieder in das Zimmer, sein Gesicht war geröthet, seine Brauen hatten sich zusammengezogen, man sah ihm an, daß er alle Kräfte aufbot, um eine heftige Erregung zu befeuern.







Bei G. E. Krause, Leipzigerstraße 31: Größte Auswahl, den verwöhntesten Geschmack befriedigend, zu billigsten Preisen von

# Neujahrskarten.



## Ueber Land & Meer

wird allen gebildeten Familien, in denen es nicht schon heimlich ist, zum Neujahrs-  
abonnement empfohlen. Sie finden in diesem großen und schönen Familien-Journal  
eine interessante Unterhaltung, vielseitige Belehrung, prächtigen Illustrations-  
schmuck zu dem erstaunlich billigen Preis von — nur 3 Mark für 3  
Monate (13 Nummern). — Der Inhalt einer Nummer ist schon so reich, daß er  
einen ganzen Band des üblichen Roman-Journals füllen würde. Der neue, 23.  
Nahrgang, bringt wiederum neben einer Fülle kleinerer Artikel aus allen Gebieten des  
Wissens Romane und Novellen von den beliebtesten Schriftstellern. Wir nennen  
nur: Georg Ebers, Eine Frage — Hann Erwald, Vater und Sohn — Karl  
Frenzel, Verlobt — Hieronymus Torn, Nicht vor dem Winter — Hans  
der nächste Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Probe-Nummern liefert jede

Buchhandlung, Der Staatsanwalt — W. von Reichenbach, Die Vorecht. — Man abonniere bei  
Buchhandlung gratis, ebenso die Verlagsbuchhandlung Eduard Salberger in Stuttgart.

### Hannoversche Contobücher,

solides und billiges Fabrikat,  
Copirbücher und Copirpressen  
empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der  
**Kaufmann Herr Franz Herrfurth in Döllnitz**  
die Agenturen der  
„Colonia“, Königlich Preuss. Feuer-Versich.-Gesellschaft und der  
Königlich Preuss. Hagel-Versich.-Gesellschaft in **Stin a. Rh.**  
für **Döllnitz** und Umgegend übernommen hat und eruchen ergebenst, sich  
in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben wenden zu wollen.  
Magdeburg, im December 1880.

### Fabricius & Co.

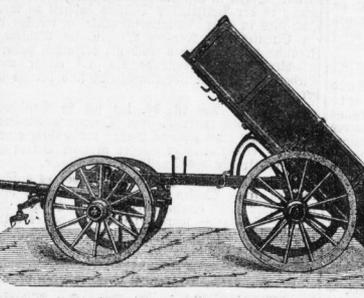
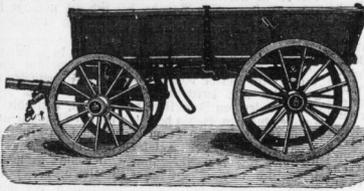
Haupt-Agenten der „Colonia“ und der Königlich Preuss. Hagel-  
Versicherungsgesellschaft.  
Besagnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von  
Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder weiteren  
Auskunft gern bereit.  
**Döllnitz, im Decbr. 1880. Franz Herrfurth.**

Meine Niederlage französischer und deutscher  
**Champagner**  
zu Originalpreisen  
bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.  
**A. R. Korn, Halle a. S., Brüderstraße 6, I.**

**Aecht chinesische Thee's**  
(Depot von Koelofs & Zoonen in Amsterdam),  
**Rum, Arac, Cognac, feine Liqueure,**  
**Punsch-Essenzen**  
empfehle ich bestens.  
**A. R. Korn, Brüderstraße  
Nr. 6, I.**

**Griechische Weine**  
1 Probekiste  
mit 12 ganzen Flaschen in 12 aus-  
gewählten Sorten  
von Cephalonia, Corinth,  
Patras und Santorin verfen-  
det — Flaschen u. Kiste frei zu  
**19 Mark**  
**J. F. Menzer, Redargemünd,**  
Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Wissenschaftl. geprüft u. begutachtet.  
**Benedictiner,**  
Doppeltränke Magenbitter,  
nach einem alten aus einem Benedic-  
tinerkloster stammenden Rezept fabri-  
cirt und nur so gross verändert von  
**C. FINGEL in Göttingen**  
(Brevirt Samobier).  
Der Benedictiner ist bis jetzt das  
kostbarste Hausmittel und deshalb in  
jeder Familie beliebt geworden. Der  
Benedictiner ist nur aus Bestand-  
theilen zusammengesetzt, welche die  
Eigenschaften besitzen, die zum Wie-  
dererwerb eines kranken und nichtig  
stehenden Körpers unbedingt nöthig  
sind. Er ist innerlich bei Magen-  
leiden, Unverdaulichkeit, Sämerreiden, Nervenleiden, Krämpfen,  
Blähungen, Hautausschlägen (Riechten), Athemnoth, Sichts,  
Nervenleiden, Schwächezuständen, sowie bei Leber- u. Nieren-  
leiden und vielen andern Störungen im Organismus.  
Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er ent-  
fernt den trüben, matten, fogenannten Auswurf des Gesichtes, das gelb-  
farbige Auge, die safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch,  
stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben  
bis zu seinem vollen Maße.  
NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Fingel in Göttingen“  
versehen und mit dem geschützten Etiquett versehen.  
Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei  
10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl.  
gratis. Versandt gegen Nachnahme  
durch nachstehende Niederlage. Ein  
grosser Versandt durch die Fabrik.  
Stett: Fel. Theresje Kleinblatzer in Bettingen bei Rheine  
(Westfalen) berichtet: Der Benedictiner hat bei meinen Freunden und mit  
gute Wirkungen gebracht, wofür wir herzlich danken. Ich bitte, mir  
noch 4 Flaschen à 300 Gr. zu senden etc.  
Niederlage in Halle a. S. bei Herrn Carl Eugling, Leipziger-  
straße 28, Dorosternstraße 11 und Karlstraße 15.



leuchtend. Die Wagen werden in jeder Größe, Stärke u. f. w. gebaut und  
beim Schmiedemeister **Matuschke** zur Ansicht. **Friedrich Gubsch, Stellmachmeister,  
96901**  
Neue Promenade Nr. 14.

Auch können auswärtige Geschäftsgenossen mit mir in Verbindung treten, um das Recht zur Anfertigung  
obiger Wagen zu erlangen.  
**Das Pelzwaarenlager**  
von  
**Emil Franke, Markt- u. Kleinschmieden- Ecke**  
empfehlen sich den gebildeten Herrschaften zur geneigten Beachtung. 17954  
Es ist unnöthig, daß wir Feuerfäden, welche im Kriege durch Unschul-  
digkeit, Muthwillen oder Bosheit des Militärs oder Armeegefolges  
oder gar nur auf Veranlassung des Kriegszustandes entstehen, nicht  
vergüten. Wir vergüten nur, wie die Städte-Feuer-Societät der  
Provinz Sachsen, diejenigen Schäden nicht, welche im Kriege nach  
Kriegsgebräuch, d. h. zu Kriegsoperationen oder zur Erreichung militä-  
rischer Zwecke auf Befehl eines Oberbefehlshabers oder Officiers, vorwiegend  
erregt worden sind, wir nehmen aber nicht, wie die erwähnte So-  
cietät das thut, die Vermuthung solchen Beschlech für uns in Anspruch.  
2. Behauptungen, die wir nicht befreiten, geben wir darum noch nicht als  
richtig zu. Aus unserm Schweigen kann höchstens geschlossen werden,  
daß wir eine Entwidlung für unnöthig halten. 19580  
Am December 1880.

**Rollläden** aus Eisen und Holz, letztere ohne Leinwand,  
Zugläusen, Haustelegraphen-Anlagen  
fabricirt und empfiehlt  
**Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a.**

Gegenüber unserer in diesem Blatte erlassenen Erklärung vom Novem-  
ber d. J. sind Veränderungen eingetreten, auf welche wir folgendes bemerken:  
1. Es ist unnöthig, daß wir Feuerfäden, welche im Kriege durch Unschul-  
digkeit, Muthwillen oder Bosheit des Militärs oder Armeegefolges  
oder gar nur auf Veranlassung des Kriegszustandes entstehen, nicht  
vergüten. Wir vergüten nur, wie die Städte-Feuer-Societät der  
Provinz Sachsen, diejenigen Schäden nicht, welche im Kriege nach  
Kriegsgebräuch, d. h. zu Kriegsoperationen oder zur Erreichung militä-  
rischer Zwecke auf Befehl eines Oberbefehlshabers oder Officiers, vorwiegend  
erregt worden sind, wir nehmen aber nicht, wie die erwähnte So-  
cietät das thut, die Vermuthung solchen Beschlech für uns in Anspruch.  
2. Behauptungen, die wir nicht befreiten, geben wir darum noch nicht als  
richtig zu. Aus unserm Schweigen kann höchstens geschlossen werden,  
daß wir eine Entwidlung für unnöthig halten. 19580  
Am December 1880.

- Die Direction der **Preussischen Feuer-Versicherung-Anstalt.**  
Weisener.
- Die Direction der **Vaterländischen Feuer-Versicherung-Actien-Gesell-**  
**schaft in Elberfeld.**  
Gronow.
- Die Direction der **Nachener und Münchener Feuer-Versich.-Gesellsch.**  
Tröstl.
- Inische Feuer-Versicherung-Gesellschaft Colonia.**  
Die Direction.  
J. Gilbert.
- Die Direction der **Preussischen National-Versicherung-Gesellschaft**  
in **Stettin.**  
Nöbner, Lippert.
- Schlesische Feuer-Versicherung-Gesellschaft.**  
Der General-Director.
- Stadbacher Feuer-Versicherung-Gesellschaft.**  
Der General-Director.  
Riedel.
- Preussische Feuer-Versicherung-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**  
Die Direction.  
D. Rauwerf.

**Englische Biscuits**  
und **Cakes**  
6697  
steis frisch und bester Qualität.  
**Niederlage in Halle bei  
Fr. David Söhne,**  
am Markt und Geisstrasse 1.

Den gebildeten Interessenten hierdurch die ergebene  
Mittheilung, daß mir von den Herren **Hübner & Schlo-**  
**singer in Leipzig** das alleinige Recht zur Anfertigung  
der **vierdrigen Schwämme (Schwammblätter)** —  
Patent Job v. Wilschben, D. N. 3701 — für den  
Regierungsbezirk Merseburg übertragen worden ist. Diese  
Erfindung bringt auf dem Gebiete des Latzgewebes  
eine außerordentlich wesentliche und in jeder Beziehung  
wirklich nutzbringende Umwälzung hervor und ist ganz dazu  
angeboten, eine neue Meta in diesem Fache zu begründen.  
Während die bisher übliche Entladung von vierdrigen  
Wagen nicht nur eine außerordentlich zeitraubende, sondern  
auch das Material schädigende war, gestattet das neu er-  
fundene Princip, wie Zeichnungen belagen, eine auf denk-  
bar einfache, schnellste, bequemste und dabei gefahrlose  
Art, jede Ladung, wie Kohlen, Sand,  
Steine, Kalk, Zement, Gips, Kies,  
Stroh u. f. w. nach hinten abzulassen,  
ohne daß es außer dem Geisführer  
selbst weitere Arbeitskräfte bedarf, da hier  
einfach vermittelst Umbrechen einer auf der  
Sattelseite befindlichen Kurbel den Kohlen  
lo hoch hebt, bis derselbe im Winkel von  
45° steht, worauf nach hinten abzulassen,  
einfach, irgend welche besonderen Kräfte  
nicht erforderlichen Manipulation, jede La-  
dung von selbst nach hinten auf den Boden  
fallen muß.

Der Mechanismus, aus Hölzern, Eisenblech  
und Zinkblech bestehend, ist sehr leicht  
angefertigt und genügt die Kraft eines  
Mannes allein mit Leichtigkeit in wenigen  
Minuten jede Last bis zu 120 Centner zu  
entladen. Gegenüber der bisher gebräuch-  
lichen Umladung ist eine Schonung der  
Sattelleiter und des Wagens selbst ein-  
setzt und nicht ein Schwammes **Kandwehrtr. 3**  
**Neue Promenade Nr. 14.**

**Tanz-Unterricht.**  
**Kaiser Wilhelm-Halle.**  
Der neue **Cursus** beginnt **Sonn-**  
**tag den 2. Januar.** — Anmeldungen  
werden daselbst und in meiner Wohnung  
**Klausthorstraße 7, II.** erbeten.  
Hochachtungsvoll  
**A. Hardegen, Tanzlehrer.**  
NB. Für meine Methode zur **Erler-**  
**nung des Walzers etc. zeugen**  
**Tausende von Schülern.**  
Ertheile auch **Privatstunden.**  
**Slavierschüler** werden angenommen  
**Alter Markt 7 im Hofe links.**

**Brachstedt.**  
Am Silvester-Abend findet der **2.**  
**Familien-Ball** im **Menniche'schen**  
Locale statt. **Der Vorstand.**

**Pfaffendorf-Gollme.**  
Zum Silvester-Abend **Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**Th. Zschege.**

**Zum Ball**  
am **Silvester-Abend** Abends 7 Uhr  
im Vereinslocale zu **Garndorf** ladet ein  
**Der Krieger-Vereins-Verein**  
von **Doppin** und Umgegend.

**Döblitz.**  
Zum **Silvester-Ball** ladet ergebenst  
ein  
**A. Becker, Gastwirth.**

**Fienstedt.**  
Zu Neujahr ladet zur **Tanzmusik**  
ergebenst ein  
**C. Brauns.**

**Asendorf.**  
Zum **Silvester-Abend** ladet zum  
**Concert u. Ball**  
(Anfang Abends 7 Uhr) ergebenst ein  
**Karl Machals.**

**Beuchlitz.**  
Am **Silvester-Abend** Ball, wozu  
freundlichst einladet **Wihl. Franke.**

**Tanz-Unterricht**  
anj **Pressier's Berg.**  
Der **2. Winter-Cursus** beginnt **Diens-**  
**tag den 4. Januar.** Gefällige Anmel-  
dungen werden daselbst und in meiner  
Wohnung **Alle Promenade 12** entgegen-  
genommen. Mit Hochachtung  
**M. Krause, Tanzlehrer.**

!! O Du meine Seele !!  
!! G. Glückwunsch, n. Jahre !!  
Für den Inerententheil verantwortlich  
**H. König in Halle.**